



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.  
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.  
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.  
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 104.

Sonnabend, den 7. Mai.

1853.

## Zu der angeblichen Ministerkrisis.

Schon seit längerer Zeit versorgt man in den verschiedensten Blättern das Publikum mit Gerüchten über bevorstehende Veränderungen im Ministerium, die nachgerade in ziemlich bestimmter Form auftreten. Wir glaubten um so weniger von diesen Gerüchten, die sich oft genug als Partei-Manöver enthielten, Akt nehmen zu dürfen, als unser [a]-Korrespondent in Berlin, von dem wir alle Ursache haben, anzunehmen, daß er aus sicheren Quellen schöpft, derselben gar nicht erwähnte, oder sie in der bestimmtesten Weise desavouirte.

Seit man aber in den letzten Tagen selbst vollständige Minister-Listen aufgestellt hat, wollen wir unsern Lesern die fraglichen Spekulationen nicht länger vorenthalten; wir finden sie am besten zusammengefaßt in der „Weser-Ztg.“, die sich unterm 1. Mai Folgendes aus Berlin schreiben läßt:

„Wir haben wiederholt auf die innerhalb des gegenwärtigen Kabinetts unausgleichbar fortbestehenden Differenzen hingewiesen, ohne daß wir zugleich den gewöhnlichen Erfolg solcher Krisen einer Modifikation des Ministeriums in Aussicht stellen konnten. Indessen scheint in diesen bisher ruhig fortbestanden Verhältnissen eine wesentliche Aenderung eingetreten zu sein und das Vorhandensein einer Krisis, welche eine Aenderung des Kabinetts bedingt, ist außer allem Zweifel. In gutunterrichteten Kreisen betrachtet man es als gewiß, daß mit dem Schluß der Kammer Session die Modifikation des gegenwärtigen Ministeriums eintreten werde. In welchem Sinne dies geschehen wird, darüber sind die Ansichten in den Kreisen, die gut orientirt zu sein pflegen, getheilt und wir müssen deshalb die geschichtliche Bedeutung dieser Krisis zu fixiren, und lediglich darauf beschränken, die beiden sich geltend machenden Versionen neben einander zu stellen. Einmal ist von dem Rücktritt des ganzen Ministeriums die Rede und es werden für die neue Zusammensetzung die Herren General-Lieutenant von Gerlach (Minister-Präsident und Kriegsminister), v. Bismarck-Schönhausen (Auswärtiges), v. Kleist-Regow (Cultus), v. d. Heydt (Handel u.), v. Westphalen (Inneres), v. Göbe (Justiz) genannt. Es wäre dies ein Kabinet von der spezifischen Färbung der N. Pr. Z. Nach der andern Version sollen die Herren v. Manteuffel, v. Bonin, v. d. Heydt auf ihren Posten verbleiben, dagegen noch die Herren Graf Arnim-Boitzenburg und Reg.-Präf. von Bodelschwingh, der früher bis zum Jahre 1848 Minister des Innern war, eintreten. In beiden Versionen werden die jetzigen Minister der Justiz und der Finanzen als auscheidend bezeichnet und der Grund dafür ist weniger in den bestehenden Differenzen als in den mehrfach kundgegebenen Wünschen bei der, ihre Portefeuilles abzugeben, zu suchen. Wie wir hören, schweben im Augenblicke noch die Verhandlungen über die letztgenannte Combination, welche überhaupt als die wahrscheinlichste zur Ausführung kommende bezeichnet wird. Indessen läßt sich füglich hierüber nicht eher entscheiden, als bis man genau die Umstände kennt, welche überhaupt den Austrag der fast permanent gewordenen Krisis zur Nothwendigkeit machen. Wäre der Anlaß, wie behauptet wird, in Verhältnissen der auswärtigen Politik und namentlich in dem näher präcisirten Umfange zu suchen, daß Preußen in seiner Politik gegen die Schweiz sich den Intentionen Oesterreichs näherte, so könnte wohl ein Ministerium aus Männern der Kreuzzeitungs-Partei in Frage gekommen sein, weil behauptet wird, daß diese sich gefügiger gezeigt hätten, als Herr v. Manteuffel. Ein Ministerium Manteuffel-Arnim-Bodelschwingh, das entschieden mehr Popularität im Volke haben würde, als ein aus den Führern der N. Pr. Partei zusammengesetztes, würde die Annahme rechtfertigen, daß lediglich in Folge des fortdauernden Zwiespaltes im jetzigen Kabinet über die innere Politik eine Modifikation vorgenommen werde. Die Herren Simons und Finanzminister v. Bodelschwingh bleiben hierbei außer Betracht, da es bekannt ist, daß sie schon mehrfach den Wunsch ausgesprochen, von ihren Posten zurückzutreten. Wir haben schon oben bemerkt, daß die letzt erwähnte Zusammensetzung des neuen Ministeriums als die wahrscheinlichere bezeichnet werde, und es spricht hierfür der thatsächliche Umstand, daß man in den höchsten Kreisen mit der Politik des Herrn von Westphalen in Bezug auf die Gemeindegesetzgebung keineswegs einverstanden ist, wie denn namentlich der Prinz von Preußen dies bei Gelegenheit der Audienz der ständischen Deputation pommerscher Abgeordneten sehr entschieden hervorgehoben hat. Wie leicht erklärlich, geben diese schwebenden Verhältnisse den politischen Kreisen der Residenz vielseitigen Anlaß zu Erörterungen und zu Gerüchten. In Betreff der letztern bemerken wir nur das bestimmter auftretende von weiteren Personenänderungen in den höheren Beamtenkreisen.“

gaben, welche die Kreuzzeitung in Umlauf setzt, rein aus der Lust gegriffen sind und nur dazu dienen sollen, die maßgebenden Kreise auf die schätzenswerthen Persönlichkeiten ihrer Candidaten aufmerksam zu machen und das Land auf das kommende Schreckniß vorzubereiten, eine Taktik, der auch Louis Napoleon seinen Thron verdankt; — andererseits aber halten wir zugleich an der Ansicht fest, daß die Stellung des Minister-Präsidenten von Manteuffel eine um vieles festere ist, als es der edlen und wunderbaren Krystallisation der Junkerpartei lieb ist.

Herr von Manteuffel hat im Bewußtsein eines großen Theils seiner Nation den Ruf für sich, daß er es gewesen ist, welcher die überschwappenden Wogen der Bewegung von 1848 eingedämmt und beruhigt hat, wie er es gleichfalls war, welcher die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten regelte. Die Alles ausgleichende Zeit und manche trübe Erfahrung in der eigenen Partei hat selbst die Demokratie beruhigt, und wie ihr Herr von Manteuffel im Gegensatz zu den Junkern und sogenannten Constitutionellen in einer seiner Kammerreden eine Zukunft zugesagt, wenn sie nicht in überstürzender Hast sich selbst zu Grunde richte, so hat sie ihrerseits wohl aufgehört, in ihm den Gegner zu erblicken, der ohne Unterlaß bekämpft werden muß. Der September-Vertrag mit Hannover, der zu seiner Zeit als diplomatischer Sieg gefeiert wurde und den Tag von Olmütz paralyßiren sollte, und in der letzten Vergangenheit der Handels-Vertrag mit Oesterreich, der sich immer mehr und mehr Anerkennung erringt, haben mächtig dazu beigetragen, seine Popularität zu erhöhen.

Aber auch bei dem bekannten Charakter unsers Königs, scheint eine Entfernung des Minister-Präsidenten, wenn sie ihm nicht selbst wünschenswerth wäre, mehr als unwahrscheinlich. Er ist der Letzte jenes November-Ministeriums, welches damals für die Krone Alles einsetzte, wie er allgemein für die Seele und eigentliche Triebfeder desselben gehalten wurde. Graf Brandenburg ruht längst in kühler Erde und die anderen Collegen von damals sind meistens in den Provinzen in einflussreichen Stellungen. Wenn der König diesen Räten seiner Krone Anerkennung schuldet, so muß es ihm schon eine Art frommer Scheu verbieten, den letzten und populärsten Mann jener Tage auf den alleinigen Wunsch der entgegenstrebenden, ohne irgend einen Anhalt im Volke in schnöder Selbstsucht den eigenen Partei-Interessen hingebenden Hof-Kamarilla aus seiner Nähe zu entfernen.

Das ist unsere einfache Ansicht von der vielbesprochenen Krisis, und wenn die Kreuzzeitung uns widerlegen kann, so möge sie es thun. Wir warten. Sie hat hier im übrigen keine Pietäts-Rücksichten zu beobachten, die sie angeblich vermochten, über die Audienz ihrer Freunde beim Prinzen von Preußen ein vielsagendes Stillschweigen zu beobachten. Weswegen hat denn Herr von Gerlach von der Pietät gegen die hohe Person, welche Protector der Freimaurer ist, Abstand genommen, als er die Prinzipien dieses Ordens mit dem Christenthum unvereinbar erklärte? — Die Säulen der Kreuzzeitung sind voll Pietät gegen das höchste Herrscherhaus, wenn es ihnen bequem ist, sonst wahrlich nicht.

## Berlin, vom 7. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserlich österreichischen Ober-Lieutenant im Infanterie-Regiment Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Nr. 54, August Daub, so wie dem Bürgermeister Bader zu Calcar im Kreise Kleve, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Steuers-Direktor von Pommer-Esche und dem Regierungs-Assessor Hasselbach die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich denselben verliehenen Insignien resp. des Großkreuzes vom Orden der eiserernen Krone und des Ritterkreuzes vom Franz-Joseph-Orden; desgleichen Allerhöchstherrn Geschäftsträger in Madrid, Freiherrn von Rosenberg, zur Anlegung des von Ihrer Majestät der Königin von Spanien ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes mit dem Stern des amerikanischen Ordens Isabella der Katholischen zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß von Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen dem Förster Seyerle zu Achberg die goldene Medaille der Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden ist.

## Deutschland.

□ Berlin, 6. Mai. Ich beeile mich Ihnen die für Ihre Provinz höchst wichtige Mittheilung zu machen, daß es in der Absicht der Regierung liegt, Stettin vom Jahre 1854 ab zum Freihafen zu erklären. Demzufolge muß die Erweiterung der Docks bis 1857 vollendet sein.

[a] Berlin, 6. Mai. An Hof- und anderen öffentlichen Festen, an Paraden und außergewöhnlichen Theatervorstellungen dürfte in den nächsten Tagen kein Mangel sein, nachdem die allerhöchsten und höchsten Gäste bereits aus näherer und wei-

terer Ferne eingetroffen sind. Die Ankunft des Königs Leopold von Belgien hat den verschiedenen Lesarten über dieselbe ein plötzliches Ende gemacht; Se. Majestät ist bereits am Aten Abends 6 Uhr mit seinem Sohne, dem Herzoge von Brabant, hier eingetroffen und hat sein Absteigequartier beim belgischen Gesandten genommen. Der Herzog und die Herzogin von Nassau sind dagegen in British Hotel abgestiegen, während der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha wohl erst in einigen Tagen hier eintreffen wird. Im Königl. Schloß hieselbst fand heute Nachmittag 3 Uhr ein Gala-Diner statt. Vor demselben wurden dem Prinzen von Preußen die Insignien des Ordens vom goldenen Blies durch den König selbst überreicht, und somit die Investitur durch einen Ritter dieses hohen Ordens feierlich vollzogen. Der Minister-Präsident empfing heute um 12 Uhr den spanischen Gesandten, Marquis von Benalua, sowie den Major Vega, worauf sich die genannten Herren ins Schloß zur Investitur begaben, welcher auch der König der Belgier, selbst Ritter des goldenen Blieses, beiwohnte. Nach dieser Ceremonie wurde Prinz Carl mit den Insignien eines Heermeisters des St. Johanniter-Ordens decorirt. — Die in allen Blättern sattem besprochene Ministerkrise, die man schon für permanent erklären zu müssen vielfach keinen Anstand nahm, dürfte für den Augenblick als erledigt zu betrachten sein. Die Erhaltung des gegenwärtigen Ministeriums in unveränderter Zusammenstellung will man als vorzugsweise vom Prinzen von Preußen vermittelt betrachten, welche Annahme auch in der That so Manches für sich hat, wenn man sich die leghin gethanen Aeußerungen Sr. Königl. Hoheit vergegenwärtigt. — Der Kammereschluß steht bis jetzt noch auf den 11. Mai zu erwarten, und werden somit verschiedene wichtige Vorlagen unerledigt bleiben müssen. Im Interesse eines raschen Fortschrittes wäre daher dringend zu wünschen, daß auch die Erste Kammer den Antrag des Abgeordneten Möldechen in der von der Zweiten acceptirten Wortfassung unbedingt genehmigen möge, welcher die in letzter Session nicht definitiv erledigten Gesetz-Vorlagen in der je nächsten auf dem Punkte wieder aufgenommen zu sehen wünscht, auf welchem ihre Verathung abgebrochen wurde. Daß außer der Zeitersparniß auch noch mancher andere Vortheil hierdurch gewonnen werden würde, liegt auf der Hand. — Auf Allerhöchsten Befehl findet heute im Königl. Opernhaus eine Vorstellung von Schillers „Jungfrau von Orléans“ statt, in welcher Zer. Fuhr die Johanna giebt. Im Allgemeinen macht die talentvolle Künstlerin auch hier denselben Eindruck, den sie bei Ihnen in Stettin hervorgerufen hat; man wirft ihr nämlich nicht ohne Grund zu viel sentimentale Monotonie vor, die namentlich wenn man sie bitter hört, sich nicht angenehm fühlbar macht und auf eine gewisse Manier schließen läßt, welche die junge Künstlerin, fehr sie nicht zeitig genug auf den rechten Weg zurück, zu von trüben Erfahrungen unzertrennlichen Verirrungen zu verführen droht.

Heute Nachmittag um 3 Uhr findet im Rittersaal des hiesigen königlichen Schlosses ein Diner en gala statt, zu welchem außer den hohen anwesenden Gästen die königlichen Prinzen geladen und etwa 100 Personen befohlen sind. Die Königin traf heute Nachmittag um 2 Uhr hier ein, um dem Gala-Diner beizuwohnen. — Der diesseitige Consul in Jassy, Koenig, hat sich in handelspolitischen Angelegenheiten von hier nach Paris begeben.

Hannover, 4. Mai. Die Kammern haben heute die Wahlen für die Ausschüsse vorgenommen, wobei das Ueberge wicht der Opposition in der zweiten Kammer sich ebenso, wie bei der Wahl des Vicepräsidenten in Zahlen herausgestellt hat. Nach der Zusammensetzung des Verfassungsausschusses ist kaum anzunehmen, daß derselbe sich den Verfassungsanträgen der Regierung geneigt zeigen wird. Wenn auch das Ministerium seine Vertretung im Ausschusse gefunden, so ist doch eben nur so viel Rücksicht darauf genommen, um durch die Minister die erforderliche Auskunft zu erhalten. Die Stävesche Partei ist von der zweiten Kammer ganz übergegangen. — Weinbagen hat für die Dauer seiner Behinderung Urlaub von der zweiten Kammer erhalten. — Die Regierung hat heute die Stände auf ihren Antrag bis zum 30. Mai vertagt. Die Ausschüsse werden inzwischen weiter arbeiten.

Oldenburg, 3. Mai. Die Abreise des Großherzogs und der großherzoglichen Familie nach Cutin wird um die Mitte des gegenwärtigen Monats stattfinden, um welche Zeit auch die Königin von Griechenland dort erwartet wird. Es verlautet als zuverlässig, daß der Großherzog nach einem etwa dreiwöchentlichen Aufenthalte in Cutin auf besondere Einladung des Kaisers dem Petersburger Hofe einen Besuch abstatten werde.

Frankfurt, 4. Mai. Es ist nichts Zuverlässiges darüber bekannt, auf was für einzelne Leistungen die verschiedenen Bundesstaaten ihre sämmtlichen Forderungen an den Bund gründen. Fordern Oesterreich und Bayern für die Erection in Kurhessen hohe Summen, so behauptet Preußen eine Mobil-machung von 1850 gleichfalls im Interesse des Bundes und zum Schutze der kurhessischen Verfassung übernommen zu haben und stellt hierfür eine Gegenforderung. Kurz die ganze Sache ist darnach angehan, daß eine Liquidation in dieser Beziehung unmöglich ist, sie werde denn auf Nebenpunkte, die mit der gro-

Glücklicherweise können wir von zwei Dingen fest überzeugt sein; einmal davon, daß sehr oft die bestimmtesten An-



ßen Politik nichts zu thun hatten, beschränkt. — Der großherzoglich oldenburgische Bundestagsgesandte v. Eisendecher ist jetzt definitiv in dieser Eigenschaft angestellt worden. — Die „Allgemeine Zeitung“ läßt sich von hier irrig berichten, daß die Bundespreßgesetz-Frage nicht ruhe; eben so irrig läßt sie sich von einem österreichisch-preussischen Preßgesetzentwurf berichten. Diese Frage ruht gerade hauptsächlich deshalb, weil Preußen und Oesterreich darin auseinandergehen. — Vom Prof. Jöpsl in Heidelberg ist eine Gegenschrift gegen Servinus' Einleitung in die Geschichte des 19ten Jahrhunderts erschienen, bei Krabbe in Stuttgart. Ihr Titel ist: „Die Demokratie in Deutschland.“ (H. N.)

**Hamburg, 4. Mai.** Die Einschiffung von Auswanderern war in diesen Tagen in unsern Hafen außerordentlich stark. Die Zahl der allein durch die Herren Knorr & Holtzmann für den ersten Mai angenommenen Passagiere betrug 1075, worunter Mecklenburg verhältnismäßig am stärksten vertreten war. Die Uebrigen waren aus Schleswig-Holstein und aus verschiedenen Gegenden Preußens. — Im vorigen Monate verließen 14 Auswandererschiffe, auf direktem Wege expedirt, mit 2926 Passagieren unsern Hafen.

**Kiel, 2. Mai.** Von den Unbequemlichkeiten und Widersprüchen in die selbst die höchsten Staatsdiener durch die jetzigen Zustände sich gedrängt sehen, gibt der Staats-Kalender, der vor Kurzem nach stätigter Revision durch das Ministerium für Holstein auch in deutscher Sprache erschienen ist, interessante Proben, von denen ich Ihnen nur einige mittheile. Unter den Mitgliedern des dänischen Königshauses steht die verwitwete Königin als Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, und die königlich dänische Prinzessin Wilhelmine Maria als vermählt mit dem Herzog Carl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Im Uebrigen geschieht der Prinzen aus den Häusern Schleswig-Holstein-Sonderburg als Prinzen des dänischen Königshauses direct gar keine Erwähnung; ja, man hat es sogar vorgezogen, um diese unbequemen Prinzen nicht zu erwähnen, selbst den projectirten Thronerben, Prinzen Christian von Glücksburg, an dieser Stelle nicht zu nennen. Bei den ausländischen regierenden Fürstenthümern werden jedoch unter der Rubrik „Oldenburg“ die beiden genannten Einien als Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Holstein-Sonderburg-Augustenburg genannt. Um so wunderbarer aber wird man überrascht in dem Verzeichnisse der adeligen Geschlechter der Monarchie die Adelstheile, Blome's, Brodthoff's, Buchwald's, Reventlow's, Rangkau's, Duale-Rumohr's als „zur alten schleswig-holsteinischen Landesritterschaft gehörige Geschlechter“ und die Bülow's, Bauhoff's und Andere als „in die schleswig-holsteinische Ritterschaft recipirte“ angeführt zu finden. — Es heißt hier in sonst wohl unterrichteten Kreisen, daß zum 1. Juni die Aufhebung der Eider-Grenzlinie bevorstehe.

**Kreuzburg, 4. Mai.** Die im vorigen Herbst am Kronenwerf begonnene Demolirung der Festungswerke ist noch immer nicht wieder aufgenommen, und scheint aus wenig Aussicht zu sein, daß mit diesem Unternehmen werde fortgesetzt werden.

## Belgien.

**Brüssel, 4. Mai.** Heute begann die Diskussion des Gesetzesentwurfes in Bezug auf die Organisation der Armee. Ein zahlreiches Publikum drängte sich in den reservirten und in den öffentlichen Tribünen. Der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, H. de Brodère, eröffnete die Debatten mit einer Rede über die gegenwärtige Lage Europa's, welche große Sensation erregte. Besonders behandelte er die Frage über die Neutralität Belgiens aus einem Gesichtspunkte, welcher zum Nachdenken veranlassen wird. „Unsere Neutralität“, sagte er, „gründet sich auf Verträge; sollte nun der Krieg eintreten, so würde von einer oder der anderen Seite die Verletzung der Verträge vor sich gehen; im Falle eines Krieges wird unsere Neutralität, wenn sie träge und entwaffnet ist, eben in dem Maße geachtet werden, wie man bei Feuersbrünsten und Ueberschwemmungen das Eigenthumsrecht achtet.“ Was Belgien noth thut, das ist, dem ersten Stoße, von welcher Seite er auch komme, widerstehen zu können, und dazu bedarf es, dem Urtheile der Regierung zufolge, einer Armee, welche man nöthigen Fall bis zu 100,000 Mann bringen kann. Der Minister macht aus diesem Organisations-Entwurf keine Kabinetsfrage; er betrachtet diese Angelegenheit als über die gewöhnlichen Partei-Fragen erhaben und würde glauben, einen Beweis einer ihm nicht zustehenden Annahme zu geben, wenn er seine bescheidene Persönlichkeit in den Debatten geltend machen wollte. Im Allgemeinen glaubt man, daß einige Amendements in den Details im Laufe der Debatten vorgebracht werden und von der Regierung angenommen werden dürften. Das Prinzip des Organisations-Entwurfs wird indeß mit einer Majorität genehmigt werden, welche man bereits heute mit ziemlicher Genauigkeit auf 20 à 25 Stimmen schätzt. (K. Z.)

## Frankreich.

**Paris, 3. Mai.** Der Artillerie-Hauptmann Desbar La-

fayette, ältester Enkel des berühmten Generals, und der Reihe nach Mitglied der Deputirtenkammer, der Constituanten und der legislativen Versammlung, ist wegen Eidesverweigerung aus der Armee entlassen worden. Lafayette hat in Afrika mehrere Feldzüge mitgemacht, wobei er sich auszeichnete. Nach dem 2. Dezember war er nicht mehr in aktiven Dienst getreten. — Herr Chabaud-Latour, Oberst des Geniecorps, ist eben zum Brigadegeneral befördert worden. Diese Ernennung macht Aufsehen, indem der neue General früher Adjutant des Herzogs von Orleans gewesen und immer für einen entschiedenen Orleansisten galt. — Der Kaiser war gestern nicht in der Oper, bei der ersten Vorstellung der „Fronde“ von Niedermeyer; er war bei der Kaiserin, die wieder ein wenig leidend ist. Die Zurüstungen zu allen in St. Cloud angeordneten Festen sind aufgehoben. So hat man auch die Proben einer Oper des Fürsten Joseph Poniatowski, toscanischen Ministers in Frankreich, ausgesetzt. — Ein gewisser Monneau hat dem Kaiser eine Trauerweide zum Geschenk gemacht, die er aus einem der Auswüchse erzog, die der Prinz von Joinville von der Trauerweide am Grabe des Kaisers auf St. Helena mitgebracht hatte. Dieselbe wurde nach Villedieu-l'Étang (kaiserliche Besitzung bei St. Cloud) gebracht. — Die wesentlichen Bedingungen der neuen Eisenbahnkoncession von Lyon nach Genf mit der Zweigbahn auf Bourg und Macon lauten dahin, daß der Staat der Gesellschaft zur Ausführung der Bahn von Lyon bis zur Grenze von Genf eine Subvention von 15 Millionen aussetzt, welche in sechs halbjährigen Raten vom 1. Januar nächsten Jahres an gezahlt werden soll. Der Staat verbürgt auf fünfzig Jahre lang ein Zinsminimum von 3 Prozent, wobei aber das in Aktien und Obligationen aufzubringende Gesamtkapital nicht 50 Millionen überschreiten darf. Uebersteigt der Reinertrag der Bahn 8 Prozent nach Ausführung der Hauptbahn und der Zweigbahn, so wird die Hälfte des Mehrgewinnes dem Staate anheimfallen. — Der Engländer Brett hat definitiv die Koncession zur Anlage des Telegraphen erhalten, welcher Frankreich mit Algerien verbinden soll; wie verlautet, verbürgt der Staat ihm ein Zinsminimum von 4 pCt. — Die „Patrie“ bringt Nachrichten aus Cayenne (ohne Datum), denen zufolge der Gesundheitszustand der Straffolonie ein befriedigender ist. Der Typhus war ganz verschwunden. Alle Maßregeln zum Empfang neuer Sträflinge war getroffen worden. Die neue Organisation der Kolonie, die von Fachmännern geleitet worden war, soll sich als vortrefflich erwiesen haben. (Nat. Z.)

— 4. Mai. Heute wird der Todestag des Kaisers Napoleon I. gefeiert. Messe in der Tuilerienkapelle, stille Messe in der Kirche der Invaliden, viele alte Uniformen auf den Straßen, Blumenkränze an der Vendôme-Säule und heute Abends Bankette der getreuen Dejembristen mit Toasten auf den alten und den neuen Kaiser, das ist die Feier dieses denkwürdigen Tages. Wie es Anfangs hieß, sollte heute die große Feier der Enthüllung des Grabmals stattfinden. Die Gründe, welche sie verhinderten, kennen Sie. Louis Napoleon war einer Uebersiedelung der Asche nach St. Denis nicht abgeneigt, aber Jerome Bonaparte war dagegen; er hatte mit seiner Entlassung gedroht, und der Leichnam wurde bis jetzt gelassen, wo er war, da man Skandal vermeiden wollte. — Rossini wird, wie man versichert, eine Messe zur Krönung des Kaisers schreiben. — Der hiesige spanische Vorkämpfer, Marquis de Valdegamas (Donoso Cortes), ist gestern Abends nach einmonatlichem Krankenlager gestorben. Er zählte erst 44 Jahre, bekleidete seinen hiesigen Posten seit zwei Jahren und war Großkreuz zweier spanischen Orden, so wie Groß-Offizier der Ehrenlegion. Spanien verliert in ihm einen seiner besten Diplomaten.

— Eine zu Paris angelangte telegraphische Depesche aus Madrid vom 29. April meldet, daß die Einberufung der Cortes, die erst im September Statt finden sollte, auf den Monat Juli festgesetzt wurde. — Eine weitere Depesche vom 30ten lautet: „Die allgemeine Ansicht, daß das jetzige Ministerium nur ein vorübergehendes sei, scheint sich zu bestätigen. Der Finanzminister Bermudez de Castro hat seine Entlassung eingereicht. Die Königin hat sie nicht angenommen. Es ist jedoch ganz sicher, daß die Minister-Krise fort dauert.“

## Spanien.

**Madrid, 28. April.** Die Madrider Zeitung berichtet heute über den Empfang des Marquis de Turgot in Aranjuez. Die Königin war von dem Minister-Präsidenten und einigen hohen Staats-Beamten umgeben. Der Vorkämpfer Frankreichs hielt bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschrei-

bens eine Anekdote an die Königin, worin er u. A. sagte: „Se. Majestät der Kaiser hegt die heftigsten Wünsche für das Wohl der spanischen Nation und für den Ruhm und das Glück der Regierung Ew. Majestät; er hat mich beauftragt, sie Ihnen in den wärmsten Ausdrücken darzubringen. Aufrichtige Freundschaft zwischen Spanien und Frankreich hat zu allen Zeiten glückliche Resultate für beide Nationen gehabt. Ew. Majestät kann überzeugt sein, daß die aufrichtigen Wünsche meines Souverains und meine beständigen Bemühungen immer darauf hinarbeiten werden, ihre guten Beziehungen zu vermehren und die Bande, die sie vereinigen, enger zu schließen.“ Die Königin erwiderte im Wesentlichen: „Die Wünsche, die Sie mir im Namen Ew. Majestät für das Wohl der spanischen Nation und den Glanz meiner Regierung ausdrücken, sind mir um so angenehmer, als ich schon zahlreiche Beweise seiner Aufrichtigkeit besitze. Was mich betrifft, so hege ich die nämlichen Wünsche für das Glück des Kaisers und Frankreichs, und ich werde keine Gelegenheit vorübergehen lassen, welche die zwischen dieser Monarchie und dem französischen Kaiserreiche bestehenden freundschaftlichen Beziehungen vermehren und dem gemeinshaftlichen Wohle der beiden Staaten dienen kann.“ — Dem Heraldo zufolge wird die Herzogin von Alba, Schwester der Kaiserin der Franzosen, eine Reise nach Paris machen. — Die Frage über die Nordbahn soll dem königl. Rathe zur Begutachtung vorgelegt werden.

## Großbritannien.

**London, 3. Mai.** Die große Majorität für den Kernpunkt des Budget's, die Einkommensteuer, in der gestrigen Unterhaus-Sitzung hat, nach dem Globe, auf der Börse einen sehr guten Eindruck gemacht.

Der Economist stellt über die Stellung der Parteien im Unterhause Betrachtungen an, aus welchen wir Folgendes hervorheben: „Die glorreiche alte Zeit parlamentarischer Taktik ist vorüber, — die Zeit Balmfores, Chatham's und Pitt's, wo das Haus der Gemeinen aus zwei Heerhaufen bestand, die sich einander gegenüberstanden. . . . In jener Zeit gab es nicht nur keine dritte noch vierte Partei, welche alle Berechnungen zu Schanden machte, sondern unabhängige Parlamentsmitglieder waren Geschöpfe, so selten wie die Seefische und so mythisch wie das Einhorn, und traten solche gelegentlich einmal auf, so kümmerte man sich nicht um sie und zählte sie nicht mit. Nunmehr ist das alles anders geworden. . . . Es ist nun offenbar die Zeit gekommen, wo die Erprobung der britischen Verfassung beginnt. Wir haben kein Gouvernement mehr, das würde es geschehen, das Staatsruhrer natürlicher Weise seinen Gegnern überläßt; wir haben keine organisierte aus denselben Elementen bestehende Opposition, die an die Stelle des Cabinets treten könnte. Wir haben ein Gouvernement, das mächtig, einflußreich, hochgeachtet und an Talent unübertroffen dasteht, das aber unter seinen Anhängern eine beträchtliche Zahl Männer zählt, die bloß als „freiwillig Angeworbene“ zu betrachten sind und auf die man nicht zuverläßig rechnen kann. Wir haben im Hause eine Fraktion erst entschlossener, dogmatischer Männer, die ihre eigenen Zwecke verfolgen, ohne sich um die Folgen und das Geschick eines Cabinets zu kümmern, und in deren Augen ein Lieblingsplan schwerer wiegt, als ein rechtschaffenes Ministerium. Wir haben die irische Brigade, die klein, aber gefährlich ist, bereit, nur in Verwirrung zu bringen, falls sie einen Vortheil für sich dadurch zu erbischen glaubt, und Viele von ihr haben gar die Verpflichtung eingegangen, jedes Gouvernement unmöglich zu machen. Was aber am schlimmsten ist, daß wir eine Tory-Opposition haben, die ihre alten Traditionen verrathen, die von dem politischen Principien abgefallen, zu denen sie sich so lange bekannt, und die unter einem Führer steht, der ohne Bedenken und ohne Rücksicht auf die Folgen sich jeder Sanction des Hauses anzuschließen bereit ist, falls die Aussicht vorhanden, wieder dadurch an's Ruder zu gelangen, oder sich für eine trübende, aber wohlverdiente Niederlage zu rächen. Wir sind in eine Stellung gerathen, aus welcher das Repräsentativ-Gouvernement nur unter der Bedingung gerettet herauskommen kann, wenn Alle den aufrichtigen und staatsmännlichen Gedanken hegen, die Inconsequenzen und Widersprüche unseres parlamentarischen Regiments zu mildern und zu vereinbaren. Statt dieser Vereinigung Aller sehen wir aber leider das Gegentheil.“

## Rußland und Polen.

**Petersburg, 28. April.** In einem Staate, dessen autokratische Regierung auf Militairgewalt gegründet ist, sind alle Bestrebungen von Oben auf Festigung und Sicherung dieser Grundlage gerichtet. Die letzten Wochen haben dafür wieder einige Beweise geliefert. So hat der Kaiser dem Kriegsgouverneur von St. Petersburg aufgegeben, die Kaufmannschaft zur Beisteuer für ein mildes Militair-Institut in Tschesmenak aufzufordern. Die Kaufmannschaft hat sich in Folge dessen bereit erklärt, zum beregten Zwecke aus dem allgemeinen Capitalfonds des Commercezums jährlich zwölftausend Silber-rubel beizusteuern, und der Kaiser befahl hierauf, dem Kaufmannstande für diese Mitwirkung „zum allgemeinen Besten“ seine Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Außerdem ist auf Befehl des Monarchen die bürgerliche Schule von Segezhergyn (1. Schichtgebrüder), die sich eines jährlichen Zuschusses vom Grafen Zamojski im Betrage von 6000 Silber. (etwa 17,000 Mrk.) erfreute, aufgehoben und diese Summe, durch

## Die eilfte Kunstausstellung in Stettin.

### XII.

Wir können bei Besprechung der Schöpfungen unserer Stettiner Maler eigenthümlicher Weise der bei der ersten Abtheilung beliebten Eintheilung treu bleiben, indem wir der alphabetischen Ordnung ihrer Namen folgen. Historien- und ernste Malerei sind vertreten durch die Herren Grün und Jakob, das Genre durch die Herren Kelterborn und Most, die Landschaft durch den See- und Schiffsmaler Herrn Stumpf.

Wir fangen also bei No. 142 an: — Hagar mit ihrem Sohne Jemael in der Wüste, von J. Grün. Das Motiv ist vielfach behandelt und wenn wir sonst wohl im Gesicht und in der Gestalt der Hagar nicht allzuweit die Energie gefunden haben, welche von dem Weibe, deren Brust den Stammvater eines wilden Geschlechts nährte, unzertrennlich und schon ihrem Aeußeren als charakteristisches Merkmal anhaften muß, so sind wir angenehm überrascht, in den schönen Zügen des Kopfes, in der dunklen Gluth der Augen, in den mächtigen Formen des Körpers eine Kraft ausgebreitet zu sehen, die freilich hart an den Grenzen der Weiblichkeit steht. Herr Grün scheint ein Künstler zu sein, der möglicherweise bis in's Seltsame und Bizarre sich hineinreißen lassen könnte und das würden wir um seines Talents Willen sehr bedauern. Er hat Kraft und Ausdruck in Zeichnung und Colorit, seine Carnation ist selbst in den dunkelsten Tönen eine natürliche, seine Technik ist nicht unbedeutend, wie man beispielsweise an der musterhaft ausgeführten rechten Hand erkennen wollte, bei deren inneren Fläche er sehr glücklich alle Schwierigkeiten überwunden hat. Veiläufig bemerkt hätten wir uns schon des Contrastes wegen eine größere Verschiedenheit des Colorits gewünscht, das hier fast einträglich auf den durch Jahre und Geschlecht verschiedenen Gesichtern von Mutter und Sohn liegt.

In ganz entgegengesetzter Manier tritt Herr Jakob vor uns mit seinem Gemälde: — Gretchen's Mutter überliefert den Schmuck, welchen Mephistopheles für Gretchen gekauft hat, einem Pfaffen. Während Grün mit seiner harten, markigen Pinselführung zunächst an Van Dyk erinnert, scheint Jakob sich mehr zu anderen Meistern der Niederländischen Schule hinzuneigen, die wie die Breughel, Franz Floris und Teniers weich und sauber gleichsam in Sammet malten. Die Gestalten auf seinem Bilde sind glücklich individualisirt. Der Pfaffe sieht in der That wie ein Sohn der unerfährlichen Kirche aus, die ganze Länder aufgefressen hat, ohne sich den Magen zu verberben, die Mutter hat in ihrem Gesichte etwas, als ob sie im Alter durch Bigotterie zu süßeln suche, daß sie in jungen Jahren viel von der Liebe Lust erfahren, und das Gretchen — nun sie ist eben das Gretchen des vierten Akts mit dem Blick voll Unschuld und Seele, der hier doch mit einer gewissen naiven Verwunderung und mit innerlichem Bedauern auf die Edelsteine blickt, die bestimmt sind, von dem Straußenmagen der Kirche verdaut zu werden.

Ein ganz allerliebster Genrebildchen in die „Pflügsbelustigung“ von Adolph Kelterborn (No. 223), in der die Figur des Knaben, der mit breiten Beinen und komischer Grandezza dem kleinen Mädchen mit der Guirlande gegenübersteht, wie die Figur dieser ländlichen Grazie en miniature selbst in ihrer Stellung mit dem fest vorgebeugten Leib von unbegreifbarem Humor sind und andererseits zugleich der Natur abgelaufrt erscheinen. Auch Herr Ludwig Most, der seinem Kollegen nur an der Wahrheit des Colorits etwas nachsteht, hat offenbar ein hübsches Talent für das Genre; sein Sonntag Morgen erzählt mit dem Persönchen des Mädchens, zu dem sich die alte Großmutter aufmunternd herabbeugt und dem der Vater schon in der Thür ein aufmerksames Ohr zuwendet, eine Historie aus dem bürgerlichen Leben, schlicht und blas wie die Haare sind, welche die wahrscheinlich jungfräuliche Tante des

Kindes, wenn wir uns nämlich das Bild recht erklären, zur Feier des Sonntags kämmt.

Sie kämmt nicht mit goldenem Kamme  
Und singt ein Lied dabei,  
Das hat eine wundersame  
Gewaltige Melodei.

wie Fräulein Loreley bei Heinrich Heine, aber sie kämmt doch in einem ganz artigen Genre. Wir finden von unserm Standpunkte aus das ganze Bildchen etwas hausbacken, aber sein Schöpfer hat doch Humor, das lassen wir uns nicht nehmen, seit wir die köstliche Figur auf dem Heuwagen in seiner „Abendandacht böhmischer Vandleute“ gesehen haben.

Herr Stumpf möge uns entschuldigen, wenn wir seine Seesüchse nur anführen, ohne uns zu getrauen, ihren Werth zu schätzen. Wir sind zu sehr „Landratte“ und zu wenig „Theerjacket“, um ein kompetentes Urtheil über Fregatten und Wellenschlag abgeben zu können, aber so weit unsere Erfahrung reicht, erkennen wir gerne an, daß die Schiffe mit Fleiß und Sauberkeit gemalt sind und auch wie Schiffe aussehen.

Indem wir nun unsere Berichte über die eilfte Kunstausstellung in Stettin schließen, können wir nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß es hohe Zeit ist, für die Kunst etwas mehr zu thun, als anzustarren und zu bewundern. Die Maler sollen malen, die Dichter dichten, die Schauspieler spielen, daß aber Maler, Dichter und Schauspieler Gottesgeschöpfe sind, die gleich anderen irdischen Creaturen etwas kostbare Nahrung zu sich nehmen müssen, als Luft und Sonnen-schein, die ihnen der Himmel umsonst giebt, das scheint nicht Vielen aus der günstiger situirten Minderheit einzufallen. Die Gemälde sieht man auf den Kunstausstellungen, die Werke der Dichter läßt man sich aus Leihbibliotheken holen und das Schauspielhaus sieht von außen auch recht hübsch aus. Gott segne den Deutschen diesen Kunstsin!



Was dem Alexander-Cabellencorps in Brzesc zugewandt worden. Der Feldmarschall Paskevitch hat wenigstens noch so viel erwirkt, daß den vom Etat der Schule ausgefallenen Professoren von diesem Fond 2 Jahre hindurch das bisher bezogene Gehalt ausbezahlt wird.

Der in Rubensand verlegte Minister des öffentlichen Unterrichts Sergei Semenowitsch Uwarow, hat in Moskau sein Jubiläum gefeiert und bei diesem Anlaß von der russischen Akademie eine Beglückwünschung erhalten.

Die russischen Zeitungen beschäftigen sich jetzt sehr viel mit Erörterungen über das Herkommen des europäischen Festlandes, besonders des deutschen Bundes, während Herr Oberst Lebediew in seinen öffentlichen Vorlesungen die Anwendung des russischen Heer-Verpflegungssystems mit dem westeuropäischen vergleicht. Gelegentlich dieser Betrachtungen äußerte er u. A., die „Kette Deutschlands“ (die Russen) seien auf dem Marsche nach Paris hinsichtlich der Verpflegung der Armee nicht allein ganz auf sich selbst angewiesen gewesen, sondern es sei ihnen auch von deutschen Regierungen, z. B. der Baierschen und der Sächsischen, schließlich jede desfallsige Beihilfe verweigert worden. Der Berichterstatter der „Nord. Bote“ verdolmetscht diese Aeußerung und sagt: Deutschland habe zu den Russen gesprochen: „Rettet uns, aber seid so gut und bezahlt uns für unsere Rettung mit barem Gelde.“

Auf Befehl des Kaisers werden die donischen, ischernomorschen und kaukasischen Kosaken von der Linie, die orenburgischen und uralischen, hinfür durch Vertreter in dem Departement der Militaircolonien gewissermaßen repräsentirt sein. Sie werden also inniger als bisher dem allgemeinen Militairanordnungs-systeme assimilirt — ein neuer Schritt zur Centralisation.

Im nördlichen Theile des rigaischen Meerbusens und in der Dfssee von Küserort bis an die preussische Grenze werden im Laufe dieses Jahres hydrographische Arbeiten in Angriff genommen und zu diesem Behufe verschiedene Zeichen aufgestellt werden. Das hydrographische Departement bringt daher zur Kunde der Seefahrer, daß diese Zeichen zur Unterscheidung von den gewöhnlichen Warnungszeichen über den blauen, gelben und anderen Färbungen auch noch mit Besen versehen sein werden. — Der „Kaufasus“ berichtet über die Herstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Persien und der Türkei. Diese letztere wird hinfür bei dem Schach von Persien durch den neu ernannten Gesandten Achmet-Bekir-Effendi und jenes beim Pabischah, durch den ebenfalls neu ernannten Achmet-Bekir vertreten.

**Von der polnischen Grenze, 1. Mai.** In diesem Jahre wird während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Warschau kein Manöver stattfinden, wenigstens sind bis jetzt hierzu nicht die geringsten Vorbereitungen getroffen; es scheinen auch die im Königreich Polen stehenden Truppen zu zwei größeren Lagern nicht auszureichen, indem die Truppen des dritten Infanterie-Corps schon seit einem Jahre das Königreich verlassen haben. So viel bis jetzt aus den getroffenen Maßregeln hervorgeht, läßt sich annehmen, daß diesmal nur bei Warschau ein großes Manöver stattfinden wird. — Seitdem die Weichsel wieder mit Dampfschiffen befahren wird, werden zahlreiche mit Getreide beladene Gabarren nach Danzig befördert; die Getreidepreise, besonders die des berühmten polnischen Weizens, sind auf allen polnischen Märkten wieder gefallen.

**Telegraphische Depeschen.**

**Paris, 4. Mai.** Die acht in Folge der Dezember-Ereignisse zu Bedauer zum Tode Verurtheilten sind zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden. (Tel. St.-Anz.)

**Stettiner Nachrichten.**

**Stettin, 7. Mai.** Das dänische Dampfschiff „Geyser“ kam gestern gleich nach 11 Uhr mit 18 Passagieren am Bord hier an. — Das Postdampfschiff „Ragler“, welches den Weg von hier nach Swinemünde in 3 Stunden 15 Minuten zurücklegte, wird am Sonntag eine zweite Probefahrt veranstalten.

Wir erfahren, daß sich der junge Pierre Monfroid nach Aussage des Arztes das Bein oberhalb des Knöchels gebrochen habe.

— Polizei-Bericht vom 5. Mai. Am 27. v. M. Nachmittags hat die Ehefrau eines Arbeiters unter der langen Brücke, wo sie mit Zeugwägen beschäftigt gewesen, ein großes molles dunkelgrün u. hellroth gefärbtes Tuch mit breiten Kanten und Fransen zurückgelassen. Der Finder wird hierdurch aufgefordert, das zu. Tuch im Siderbüchsen-Bureau abzugeben. — Am 19. v. M. ist von einem Handelsmann ein zum Verkauf angebotener Steuerzettel angefallen. Der Eigentümer wollte sich im Sicherheits-Bureau melden. — Entwandt sind: 1) in Ueckermünde von einem dort liegenden Kahn eine silberne zweigehäufige englische Taschenuhr mit weißem Zifferblatt, deutschen Zahlen, einer kleinen silbernen Doppelkette, woran ein messingener Uhrschlüssel an einer etwas kürzlichen stählernen Kette hing. Das eiserne Gehäuse hat eine in Silber eingefasste, rötlich braune, lackirte Platte, aus welcher ein Stäbchen von der Größe einer Erbse ausgesprossen ist. 2) Aus einer unverschlossenen Kiste in der kleinen Dorsstraße: ein silberner Schlüssel (Jahrg. C. D. 1844), ein silberner Kinderlösel, altes Jagon (1815), ein silberner Theelöffel J. B., zwei dgl. W., ein neuküßerner desgl. 3) Aus dem Zimmer eines Reisenden in einem Gasthose in der Bollweberstraße ein 5 Thlr. Kassenschein. Verhaftet sind: wegen Umherstreifens 2 Personen, wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 1 Person.

**Provinzielles.**

**H. Anclam, 6. Mai.** \*) Die Ermordung des Gutsbesizers Haber-geßprach und hat die Gemüther, besonders der besitzenden Klassen, gerächtweise verbreiteten Aufstürzungen über das Verbrechen läßt sich so viel abnehmen, daß noch viele andere, bisher nicht klar gewordene That-sachen zu Tage gefördert werden dürften, und daß die Theilnehmer derselben aus einer Bande bestehen, die schon lange ihr Lawesen, wenn gleich nicht in so eclatanter Weise getrieben haben. Als gewiß und sicher kann ich Ihnen mittheilen, daß ein gewisser Eß aus der Umgegend von Anclam, welcher von mehreren bereits verhafteten Individuen zum Raub-zuge nach Thurow, dem Wohnorte des ermordeten Haberland, aufgefordert war, durch seine Denunciation eine große Aufklärung in das dunkle Sachverhältniß gebracht hat. Er ist daher vor einigen Tagen durch den Gendarm Becker nach Anclam beordert worden, um ein-stheils mit den Verbrechern confrontirt zu werden und andernteils die ausgelegte Belohnung von 400 Thlrn. in Empfang zu nehmen. In der ganzen Angelegenheit ist also schon wenigstens so viel Licht, daß an einigen der Verbrecher die Strafe des Gefängnisses vollzogen werden wird.

**Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Berlin.**

In der Sitzung des Vorstandes und Ausschusses des obigen Vereins am 27. April hatten sich unter dem Vorsitze des Präsidenten Herrn Rette die Herren von Watow, Professor Ralisch, Sartori, Emmich, Dr. Neu-

mann, v. Salviati, Knoblauch, Lude, Jungnickel, Graf Cieszkowski und Wehrmann als Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses des Central-Vereins im Locale desselben versammelt. Die Herren v. Salviati, v. Watow, Ralisch und Dr. Uman hatten folgenden Antrag an den Central-Verein gerichtet: „Die von dem Kinderpflegerverein in den Stadtbezirken 48 a und b vor dem Potsdamer und Anhalter Thore begründete Säuglingsbewahranstalt ist Montag den 18. April Köthnerstraße Nr. 21 eröffnet worden. Bei der principiellen Wichtigkeit eines ersten der höheren Zwecke der sogenannten Crèche mit einem Bildungsinstitute für Mütter, der Kindererziehung verbindenden Unternehmens glauben die Unterzeichneten zum Theil selbst Vorstandsmitglieder des Kinderpflegervereins den Antrag, den sie hiermit stellen, gerechtfertigt, nämlich: „es möge der Centralverein dem Kinderpflegerverein eine baare Unterstützung von 100 Thlrn. gewähren.“ — Der Antrag wurde angenommen. — Herr Emmich berichtete über eine in Ueckerscheid begründete Aeltern-Gesellschaft zum Bau von billigen Wohnungen für die arbeitenden Klassen. — Graf Cieszkowski legte einen Antrag in Betreff der Kleinkinder-Bewahranstalten, den er in die Zweite Kammer einzubringen beabsichtigt, vor und wünscht eine Erörterung über den Gegenstand. Die Versammlung erklärte sich mit dem Antrage einverstanden. — Herr Dr. Neumann referirte über den (aufgeklärten) Gesundheitspflege-Verein und seine Bedeutung für die Gesundheits- und Krankenpflege überhaupt und insbesondere der arbeitenden Klassen. — Schließlich berichtete Herr Professor Ralisch über den Verein zur Unterstützung und Beaufsichtigung hilfsbedürftiger Knaben in Königsberg in Preußen. Der letztere beantragt, ihm eine Unterstützung zu gewähren. In Anbetracht der aus den Reichthums-Berichten hervorgehenden erproblichen Erfolge von 50 Thlrn. bewilligt.

**Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.**

Das 3te und 4te Heft des „Illustrirten Familienbuches“ liefert wieder so viel Interessantes und Schätzenswerthes für Unterhaltung und Belehrung, daß die rege Theilnahme für diese gediegene Monatschrift an Ausdehnung nur gewinnen kann. Sowohl die Novelle im dritten Hefte („Aus den Bergen“ von Guntram) als jene im vierten Hefte („Ein Pfarrhaus in Rathen“ von Julie Burow) verdienen vollkommen jene Anerkennung, welche ihnen durch die Preisrichter geworden. Besonders empfehlenswerth ist außerdem im dritten Hefte ein geschichtlicher und biographischer Auszug aus dem Leben Napoleons III., Kaiser der Franzosen, welcher, aus competentester Feder, einen tiefen Blick in den Charakter und Geist dieses Mannes der Gegenwart thun läßt. Im vierten Hefte begegnen wir einer eben so gediegenen Biographie des dahingeschiedenen Ministerpräsidenten Hrn. Fürsten Felix Schwarzenberg. Die beigegebenen Portraits dieser beiden hervorragenden Persönlichkeiten sind, so wie auch die übrigen Stahlschnitte, sehr gelungen.

**Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.**

Mat.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	6	335,79"	334,09"	332,26"
Thermometer nach Réaumur.	6	+ 4,0°	+ 11,5°	+ 5,9°

**Angekommene und abgegangene Schiffe.**

Bordeaux, 28. April. Jason, Neubeyer, nach Dänkirchen.

Constantinopel, 14. April. Pellas, Pens, von Benedig. Express, Damer, do.

Copenhagen, 30. April bis 2. Mai. Sonne, Beug, von Colberg. Ellen Kirrine, Rasmussen, von Stettin. Johanne, Klidow, von Colberg. Pernine, Betterid, von Rügenwalde. Marie, Behm, do. Reinhold, Drth, do. Albertine, Ruge, v. Stolp. Bertha, Haubusch, v. Stettin. Marie, Klidow, von Colberg. Wohlfahrt, Klidow, von Stolp. — Haabet, Nielsen, nach Danzig. Arion, Möller, do. Laurel, Turner, nach Memel. Titus, Fischer, nach Danzig. Bucephalus, Böcker, n. Rügenwalde. Henriette, Witt, n. Dfssee. Anna Helene, Schmidt, n. Memel. Libra, Petersen, n. Dfssee. Flaqueur, Zieple, n. Stolp. Margaritha, Rod, nach Danzig. Anna Sophia, Bierow, n. Stettin. 3. Arthur, Fredenbagen, nach Stettin. Sarah, Lagan, nach Memel.

Danzig, 3. — 4. Mai. Stephen Watson, Griede, von Swinemünde. Martha und Max, Cunow, von Rostock. Friedrich Lubwig, Boff, do. Br. Jander, Biffer, von Rügenwalde. Cometen, Janßen, v. Stavanger. Fremad, Lund, do. Bertha, Jander, v. London. Nyborg Kirrine, Bagger, v. Valtisport. 8 Söf-fende, Ofen, von Kopenhagen. Laura Möller, Fischer, do. Dine Christine, Ryle, von Kalmars. Emma, Ballafegus, von Amsterdam. Johannes, Steffen, do. Sagenay, Lobb, von Püll. 5. Aurora, Gjerulfsen, v. Arenbal. Hermanus Pessel-aar, Mellem, v. Amsterdam. — 3. Dorothea, Poype, nach Liverpool. Mathilde, Lübbe, nach Paimbuef. Pönnung, Dürfen, nach Goole. Adler, Banislow, nach London. Emilie Friederike, Rümke, do. Diana, Rathke, do.

Falmouth, 1. Mai. Jenny, Albrecht, von Alexandrien. Farewell, Niedbrodt, von Dfssea. 2. Galathea, Büttner, do.

Gibraltar, 16. April. Charlotte, Wallis, von Constantinopel, Klar, nach Queensfowa.

Hartlepool, 1. Mai. Leopoldine, Lidsfeld, v. Stettin. Georg Friedr. Kuiper, n. Königsberg. Droning Maria, Giesler, n. Elsenaur.

Havana, 7. April. David, (Scharsenorth), Klar, nach Cowes.

Hull, 1. Mai. Elisabeth, Grön, nach Stettin.

Kirkcaldy, 1. Mai. Memphis, Freundt, nach Dundee.

Liverpool, 30. April. Superb, Wilson, klarirt n. Stralsund.

London, 3. Mai. Temperantio, Janßen, klarirt nach Danzig.

Matanzas, 7. April. Königin v. Preußen, (Schulz), nach Cowes.

Memel, 2. Mai. Gustav Adolph, Jörd, von Barnemünde. Pauline Delphine, Brühl, do. Blücher, Pertiet, von Greifswald. 3. Sophia Wilhelmine, Perinien, von Hensburg. 4. Stampe, Egberts, von Hamburg. 2. Friedr. Wilh., Saff, nach Püll. 3. Jupiter, Kraft, nach Caermarion. Paradies, Jörgensen, nach Sonderburg. Patriot, Bartelt, nach Püll.

Pentland Firth, 30. April. Savanna, Moffat, von Liverpool nach Danzig.

Pillau, 4. Mai. Amazone, Larsen, von Copenhagen. Johanna, Mau, von Stettin. Expedir, Pyl, von Landskrona. Ann Jones, Williams, von Port Madoc. Lauris, Hansen, von Copen-hagen. Fortuna, Michaelsen, von Jährsund. Rosine, Eckhoff, von Newcastle. Heinrich Albert, Voss, v. Stralsund. Maria, Saattmann, von Lübeck. Adelpbia, Berner, von Stettin. — 3. Friederike Wilhelmine, Ziesmer, nach Püll. Mary Ann, Tudenutt, nach England.

Shields, 2. Mai. Friederike, Rabnert, v. Wolgast. Gustav, Wille, v. Danzig. Verein, Fernau, v. Stolpmünde. Eliza, — nach Elsenaur. Emanuel, — do.

Stockholm, 28. April. Nordstjernen (D.), Suiten, in Ladung nach Stettin. Kronan, Linquist, do. Dfssee.

Sunderland, 1. Mai. Louise, — von Swinemünde. Johanna, Partwig, do.

Swinemünde, 4. Mai. Johanna, Wilhelmine, Schmidt, v. Stolp-münde. Felise, Bedix, v. Rouen. Alida, Röfer, v. Bremen. Heinrich, Schulte, v. Amherd. Luder, Todd, v. Newcastle. Dankbarkeit, Potier, v. Boney. 5. Fyvende, Jisk, Lorksen, von Widd. Hjorten, Jacobsen, do. Johanna, Bedmann, von Reith. Urba, Kocher, v. Newcastle. Lucretia, Lech, n. Liverpool. Comet, Durle, n. Newcastle. Corymbus, W. Rabb, von Boney. Oscar, Dillon, v. Liverpool. Gejina Catharina,

Eberts, von Rotterdam. Brown, M'Jor, von Liverpool. Jane & Epper, Kleider, v. Preston. Cumberland, Coats, v. Newcastle. Mary & Rose, Scott, von Boney. Eleanor, Fort Mill, Woodruff, von Sunderland. Ariel, Beril, von Hartlepool. Paragon, Wilkinson, von Liverpool. Sophie, Peterfen, von London. Arthur, Fredenbagen, v. Copenhagen. 6. Geordina Cornelia, Bortum, v. Newcastle. Geiser, (D.), v. Bergen. Caroline, Rasmussen, v. Bergen. Anna Sophia, Bierow, v. Copenhagen. Königsberg, Eyde, v. Königsberg. Travemünde, 2. Mai. Franz Drake, Bock, v. Stettin. 4. Rudolph, Florian, von Stralsund.

Zvedestrund, 23. April. Erhattingen, Larsen, nach Memel. Blissingen, 3. Mai. Matador, Zechin, nach Reith.

**Getreide- und Waaren-Berichte.**

**Stettin, 6. Mai.** Weizen, geschäftlos, 90pfd. poln. loco 65 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 89.90pfd. 61 Thlr. Gd. Roggen, schließt stiller, 82pfd. pr. Frühjahr 46 Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 45 1/2 — 45 Thlr. bez., 45 1/2 Thlr. Brief, pr. Juli-August 45 Thlr. Gd., pr. August-Sept. 44 1/2 Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. bez. Gerste, 75pfd. pommersche, sofort abzunehmen 36 Thlr. bez., 76pfd. pomm. 36 1/2 a 37 Thlr. bez. Rüböl, macht sich besser, pr. Mai 10 1/2 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 10 1/2 Thlr. Gd., pr. Septbr.-Oktober 10 1/2 a 1 1/2 Thlr. bez., 10 1/2 Thlr. Br. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 16 1/2 % bez., pr. Frühjahr 16 1/2 % Br., 16 1/2 % bez., pr. Juli-August 16 1/2 % bez. Zink, loco 6 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 6 1/2 Thlr. Gd., 6 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 5 1/2 Thlr. Br. Krefamen, weißer, 13 Thlr. loco bez., rother 11 Thlr. bez. Rosinen, neue 9 1/2 Thlr. bez., jährige 9 Thlr. bez. Palmöl 13 1/2 Thlr. bez.

**Landmarkt:**

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Safer.	Erbsen.
58 — 62.	48 — 50.	36 — 37.	28 — 30.	50 — 53.

(Oberbaum.) Am 4. Mai sind stromwärts eingekommen: 813 B. Weizen. 800 Etr. Erbsen. 12.400 Etr. Zink. (Unterbaum.) Am 4. Mai sind küstenwärts eingekommen: 106 B. Weizen. 59 1/2 B. Gerste. 20 B. Safer. 25 B. Erbsen.

**Berlin, 6. Mai.** Roggen pr. Frühjahr 46 1/2 Thlr. bez. Rüböl, loco 10 1/2 Thlr. Br., pr. Mai 10 1/2 a 1 1/2 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 10 1/2 a 1 1/2 Thlr. bez. Spiritus, loco ohne Faß 22 Thlr. bez., pr. Mai 21 1/2 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 21 1/2 Thlr. bez., 21 1/2 Thlr. Gd. Breslau, 6. Mai. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 64 a 68 Sgr. Roggen 50—58, Gerste 38—44, Safer 28—31 Sgr. Triest, 3. Mai. Smyrna-Rosinen fl. 16 bezahlt. Amsterdam, 4. Mai. Weizen, still. Raps, lebhaft. Raps, 1/2 fl. höher. Rüböl, unverändert.

**London, 5. Mai.** Das Geschäft in Weizen war träge, der Preis blieb auf dem niedrigsten Stand vom vergangenen Montag beschränkt.

**Stettin, 4. Mai 1853.**

	geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—
Breslau	kurz	—	—
Damburg	kurz	152 1/2	152 1/2
Amsterdam	kurz	143 1/2	—
London	kurz	6 22 1/2	—
Paris	kurz	80 1/2	—
Bordeaux	kurz	80 1/2	—
August'or	kurz	—	110 1/2
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	102 1/2	—
Neue Preuss. Anleihe pr. 1850	4 1/2 %	104	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2 %	94	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %	100 1/2	—
Rentenbriefe	4 %	102 1/2	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien a 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852	—	600	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. L. A. u. B.	—	159 1/2	—
do. Prioritäts	5 %	—	—
Stargard-Posen Eisenb.-Aktien	3 1/2 %	95	—
Preuss. National-Bank-Aktien	4 %	133	132
Stettiner Stadt-Obligationen	3 1/2 %	—	93
do. do.	4 1/2 %	103 1/2	—
do. Börsenhaus-Obligationen	—	112	—
do. Speicher-Aktien	—	220	—
do. Stromversicherungs-Akt.	—	106	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	—	—

**Berliner Börse vom 6. Mai.**

**Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.**

	Zf.	Brief	Geld	Gem.		Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw.-Anleihe	5	—	101 1/2	—	Schl. Pf. L.B.	3 1/2	—	—	—
St.-Anl. v. 50	1 1/2	104 1/2	—	—	Bestyr. Pfbr.	3 1/2	97	96 1/2	—
do. v. 52	1 1/2	104 1/2	—	—	R. u. Am.	4	101 1/2	—	—
St.-Schldsch.	3 1/2	—	93 1/2	—	Pomm.	4	101 1/2	—	—
Prich. d. Seeb.	—	—	169 1/2	—	Pomm. Schldsch.	4	101	—	—
R. A. Schldsch.	3 1/2	—	92	—	Rh. & Wf.	4	100 1/2	—	—
Pr. St.-Schld.	1 1/2	103	—	—	Sächsische	4	101 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	—	92 1/2	—	Schl.	4	—	101	—
R. u. Am. Pfbr.	3 1/2	100 1/2	—	—	Eichsch. Schl.	4	—	109 1/2	—
Dpreuss. do.	3 1/2	—	96 1/2	—	Pr. B.-A. Sch.	—	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	100 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	—
Pomm. do. 4	—	—	97 1/2	—	And. Goldmz.	—	11 1/2	10 1/2	—
do. do. 3 1/2	—	—	99 1/2	—					

**Eisenbahn-Aktien.**

	Zf.	Brief	Geld	Gem.		Zf.	Brief	Geld	Gem.
Aachen-Düsseldorfer	3 1/2	95 1/2	B.	—	Niedsch. III. Ser.	4 1/2	102	G.	—
Berg. Märkische	—	76 1/2	B.	—	do. IV. Ser.	4 1/2	—	—	—
do. Prioritäts	5	—	—	—	do. Zweigbahn	—	—	—	—
do. do. II. Ser.	5	103 1/2	B.	—	Oberschl. Litt. A.	—	229 1/2	G.	—
Berl.-Anb. A. & B.	4	136 a 35 1/2	B.	—	do. Litt. B.	3 1/2	189 a 1 1/2	B.	—
do. Prioritäts	4	100 1/2	G.	—	Prinz-Wilhelms	—	47 1/2	B.	—
Berlin-Hamburg.	—	111 a 11	B.	—	do. Prioritäts	5	—	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	103 1/2	G.	—	do. do. II. Ser.	5	—	—	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	—	Rheinische	—	90 a 91	B.	—
Berl.-P.-Magbb.	4	92 a 93	B.	—	do. Stamm-Pr.	4	95 1/2	G.	—
do. Prioritäts	4	100 1/2	B.	—	do. Prioritäts	4	97 1/2	G.	—
do. do. . .	4 1/2	102 1/2	B.	—	do. v. Staargard	3 1/2	—	—	—
do. do. Litt. D.	4 1/2	—	—	—	Ruhrort-Gref. Gl.	3 1/2	—	—	—
Berlin-Stettiner	—	158 1/2	G.	—	do. Prioritäts	4 1/2	—	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	—	—	Stargard-Posen	3 1/2	96 a 96 1/2	B.	—
Bresl. Schw. Frb.	3 1/2	121 a 22 1/2	B.	—	Zähringer	—	109 a 91	B.	—
Elbn.-Mindener	3 1/2	102 1/2	B.	—	do. Prioritäts	4 1/2	102 1/2	G.	—
do. Prioritäts	4 1/2	102 1/2	B.	—	Wf. (Cof. Dbb.)	—	208 a 2 1/2	B.	—
do. do. II. Em.	5	102 1/2	B.	—	do. Prioritäts	5	—	—	—
Düsseld. - Elberf.	—	91 1/2	B.	—					
do. Prioritäts	4	—	—	—	Aachen-Mastricht	4	93 a 92 1/2	B.	—
do. do. . .	5	—	—	—	Amherd. Rottter.	4	86 1/2	B.	—
Magbb.-Halberst.	—	192	B.	—	Elben-Bernburg	2 1/2	—	—	—
Magbb.-Wittenb.	—	—	—	—	Krausen-Oberschl.	4	94 1/2	B.	—
do. Prioritäts	5	101 1/2	B.	—	Riel-Altona	—	—	—	—
Niederischl.-Märk.	4	99 1/2	G.	—	Neudorfer	4	52	B.	—
do. Prioritäts	4	100 1/2	G.	—	Reichenb. Fr. B.	4	58 a 58 1/2	B.	—
do. do. . .	4 1/2	102	G.	—	do. Prioritäts	5	103 1/2	B.	—

\*) Nicht von unserem gewöhnlichen Correspondenten, den wir hiermit um fernere Mittheilungen gebeten haben wollen.



**La seconde Conférence du Chevalier Appert,**  
aura lieu samedi à 6 heures.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Es sollen am 12ten Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, im großen Rathssaal hieselbst, wegen nicht erfolgter Pachtabfertigung, nachstehende Wiesen auf die Jahre 1853 bis incl. 1856 an den Meistbietenden verpachtet werden:

- Revier Blockhaus:**
- a) am Gütower Grenzgraben, die Wiese No. 13,
  - b) an der großen Reglig, die Wiese No. 6,
  - c) an der Bamlig, die Wiesen No. 8, 18, 19, 21, 22, 24, 26, 28, 42, 43, 44, 52, 54, 58, 65, 66,
  - d) an dem Brünkenstrom, die Wiesen No. 29, 34, 39,
  - e) im Franzosenhau, die Wiesen No. 12, 13, 20, 22, 25,
  - f) im Zollwerder, die Wiesen No. 7, 8, 13, 17, 31, 34, 41, 42 bis 43, 45, 46,
  - g) im Brünkenwerder, die Wiesen No. 2, 5, 9, 16, 19, 25, 29, 34, 35, 38, 45, 46, 55 a, 60, 62, 63, 68, 73, 78 bis 79, 90, 93, 94, 95, 100, 101,
  - h) Klappholzbof, die Wiese No. 1 d,
  - i) alte Möllwiesen, No. 30, 40, 88, 100, 105, Insel in der Parnitz ohne Nummer, No. 123, 126, 140,
  - k) links des Möllendamms, die Wiesen No. 19, 21,
  - l) rechts des Möllendamms, die Wiesen No. 1, 26, 27, 29, 31, 43, 56, 77,
  - m) die Rudbruchswiesen hinter den Bädnerparzellen, No. 6, 9, 10,
  - n) hinter den Gartenparzellen, die Wiesen No. 11, 16,
  - o) im Vorbruch und Steinbruch, die Wiese No. 314 und zwei kleine Inseln im Zollstrom;
- und am 13ten Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in demselben Lokale und aus gleichen Gründen, nachstehende Wiesen:

- Revier Wobenberg:**
- a) im fetten Orte, die Wiesen No. 109, 114, 169, 198,
  - b) im schwarzen Orte, die Wiesen No. 4, 16, 42,
  - c) im großen Oberbruche, die Wiesen No. 109 e, 140, 153, 157, 199,
  - d) im großen Kamelsbruche, die Wiesen No. 23, 25,
  - e) im großen Kamelswerder, die Wiesen No. 1, 4, 6, 9, 18, 20, 22;
- Revier Messenthin:**
- a) im Rölpinbruche, die Wiesen No. 2, 4, 10, 13 a, 15, 16, 29, 31, 52, 55, 56, 58, 59, 72, 76, 77, 81, 84, 85, 87, 93, 104, 108, 112, 115,
  - b) im großen Korbwerder, die Wiesen No. 2, 11, 25, 26, 31, 33, 35, 49,
  - c) im Schmalwerder, die Wiesen No. 38, 39,
  - d) im Radunwerder, die Wiesen No. 2, 5, 11, 13, 16, 18, 19, 22, 29, 33,
  - e) im kleinen Oberbruche, die Wiesen No. 23, 26, 38, 75,
  - f) Radungswiesen im Rölpin, 1ste Einteilung: die Wiesen No. 1, 2, 22, 24, 30, 31, 32, 2te Einteilung: die Wiesen No. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 3te Einteilung: die Wiesen No. 2, 3, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, und wird bemerkt, daß nur ansässige oder sonst sichere Leute zum Bieten zugelassen werden.
- Stettin, den 15ten April 1853.  
Ökonomie-Deputation des Magistrats.  
Agath. Reiche. Carton.

**A u k t i o n e n.**

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 11ten Mai c., Vormittags 11 Uhr, Oberwief No. 4-6 ca. 100 Last Sunderland-Steinkohlen öffentlich versteigert werden.

Reisler.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

**Handstöcke**  
das Neueste in reichhaltiger Auswahl,  
**Bureau-Cigarrenpfeifen,**  
etwas ganz Neues und Zweckmäßiges, empfiehlt  
**C. L. Kayser.**



**HUT-FABRIK**  
von  
**C. A. Ludewig,**  
Grapengießerstraße No. 416,  
empfiehlt

**Für Herren:**

**Seidene Hüte** von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 4 Thlr. 15 Sgr.  
**ächte Castorhüte** von 4 Thlr. bis 5 Thlr.,  
**schwarze Filzhüte** a 3 Thlr.,  
**ächte florentin. Stroh Hüte.**

**Für Knaben:**

**Florentiner Stroh Hüte u. Mützen**  
mit den neuesten Garnituren.

**Handstöcke,**

das Neueste in bekannter Güte, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

**die Tabackspfeifen- u. Stockfabrik**

von

**F. W. Müller & Hornejus,**  
Rostmarkt No. 699.

**Handstöcke**

Handstöcke, das Neueste in bekannter Güte, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen  
**die Tabackspfeifen- u. Stockfabrik**  
von  
**F. W. Müller & Hornejus,**  
Rostmarkt No. 699.

**Grapengiesserstr. 421. Hoffmann. Grapengiesserstr. 421.**  
**Nechte Harzer Kanarienvögel,**  
**Nachtigallschläger und Lichtschläger,**  
von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 4 Thlr. in sehr großer Auswahl von seltener Schönheit. Jeder Vogel ist bei mir einzeln bei Licht zu hören.

**Das Herrengarderobe-Geschäft**

von

**M. SILBERSTEIN,**

verbunden mit einer **Schneiderei** unter Leitung eines tüchtigen Werkführers, bietet einem geehrten Publikum eine Auswahl der geschmackvollsten **Röcke, Tweens, Beinkleider und Westen** dar, und verspricht bei reeller Bedienung die anerkannt billigsten Preise.

**Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisets, Kragen, Unterziehbeinkleider und Sacken**

habe ich in Commission bekommen und verkaufe diese Gegenstände zu Fabrikpreisen.

**M. Silberstein,**  
Reichslägerstraße No. 51.

**Das Feinste von Tisch-Butter, täglich frisch,**  
sowie auch beste, fette, reelle **Koch-Butter** zu möglichst billigen Preisen.  
Zum bevorstehenden Feste empfehle ich sämtliche **Material-Waaren**, als  
**f. Caffee's, Zucker, Reis** etc. in nur reeller Waare zu billigen Preisen.  
**f. Rum's, Arrac de Goa**, alle Sorten **f. Liqueure**,  
f. dopp. und einf. **Branntweine** in schönster Qualität.  
**W. Venzmer.**

Für die Herren Bäcker und Conditoren beste, kräftige Butter in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**W. Venzmer.**

**Jaconet u. Barege**

haben wir so eben eine **neue Sendung** erhalten und empfehlen dieselben in bester Qualität und neuesten Dessins a Elle 5 und 6 Sgr. nur bei  
**J. K. Lewin & Co.,**  
fl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke.

**Direkt aus der Schweiz** haben wir wieder eine  
**2te Sendung Bänder** erhalten und empfehlen besonders:  
**Hut-, Hauben-, Cravatten- u. Schärpen-Bänder**  
das Neueste für diese Saison zu den anerkannt billigsten Preisen.  
**In Weißwaaren und Stickereien** ist unser **Paper** aufs Beste assortirt, und zeigen zugleich ergebenst an, daß wir wieder im Besitz von den so schnell vergriffenen Gardinen in  
**Gaze, Mull und Sieb**  
sind, und empfehlen dieselben zu den billigsten Preisen.  
**J. K. Lewin & Co.,**  
kleine Domstraße im billigen Ausverkauf.

**Geschäfts-Gründung.**

Einem geehrten Publikum und allen meinen geehrten Gönnern und Freunden wie auch meiner werthen Nachbarschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Grapengießerstraße No. 159 im Gollnisch'schen Hause ein Bäckerei- und Conditorei-Waaren-Geschäft** auf meine eigene Rechnung eröffnen werde und hoffe daher auf recht zahlreichen Zuspruch.  
**A. W. Friedemann,**  
Grapengießerstraße No. 159.  
Bestellungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

**Hut-, Hauben-, Cravatten- und Gürtel-Bänder,**  
sowie die neuesten franz. und engl.  
**Weiss-Stickereien**  
empfehlen zu außergewöhnlich billigen Preisen  
**Gebrüder Cronheim,**  
oberh. der Schuhstr. No. 625.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

**Königsberg - Stettiner Dampfschiffahrt**  
durch die Dampfschiffe **Ostsee** und **Königsberg.**  
Abgang von Stettin  
am 4., 8., 12., 16., 20., 24. u. 28. jeden Monats, früh 5 Uhr.  
(„Office“ am 4., 12., 20. und 28.) Mai.  
„Königsberg“ am 8., 16., 24.  
**Expedition.**  
**Hermann Schulze.**

Summi-Schuhe und Guttapercha-Arbeiten werden schnell und gut reparirt Neumarkt No. 27.

**Wall-Brauerei.**  
Heute Sonnabend und morgen Sonntag  
**CONCERT.**  
Anfang präcise 7½ Uhr.  
„Ich f. bezunoo mu buvuz“

**Circus von E. Renz**  
in der Post'schen Reithahn.  
Heute Sonnabend den 7. Mai 1853:  
**Damen-Vorstellung.**  
Die zweite Abtheilung wird nur von Damen ausgeführt, in der die Damen auch die Stallmeisterstellen vertreten.  
Zum Erstenmale:  
**Damen-Mandover,**  
geritten von 8 Damen, und Damen-Caroussel, ober: Kopf-, Ring- und Schweidenstechen, geritten von 4 Damen.  
**Die hohe Schule,**  
geritten von Dem. Mathilde.  
**Graziöse Tänze und Sprünge**  
von dem jungen **Käthchen Renz.**  
**Miss Crumpton,**  
englisches Vollblutpferd, in den höheren Schulfängen geritten von E. Renz.  
**Die Ungarische Czikos-Post**  
ausgeführt von E. Renz im National-Costüm mit 9 dazu dressirten Pferden.

**STADT-THEATER.**  
Sonntag den 8. Mai:  
**Der Weltumsegler wider Willen.**  
Hoffe mit Gefang in 5 Akten.  
Purzel . . . Herr Räder.